

# HOW TO CAMP



Der Guide  
zur großen Freiheit



powered by





**Abenteuer Camping – ein Plädoyer** ..... 6

Campen – ist das etwas für mich? ..... 8



**Das Campingmobil** ..... 22

Das erste Date – welches Fahrzeug ist das richtige? ..... 24

Kein Buch mit sieben Siegeln – Der Kauf eines Mobils ..... 40

Ausbau – Vom Auto zum Wohnmobil ..... 48

Licht und Strom – natürlich und energiesparend ..... 70



**Reisevorbereitungen** ..... 78

Dokumente, Medien und Sicherheit ..... 80

Ich packe meinen Koffer und nehme mit ... ..... 88

Sicherheit beim Fahren und Schutz beim Campen ..... 98

Tierisch aufregend – Reisen mit Haustieren ..... 104



**Campingpraxis** ..... 110

Campingplätze, Stellplätze,  
Wildcampen ..... 112

Der ökologische Fußabdruck ..... 120

Was tun in Notfällen? ..... 132



**Schnelle Gerichte  
für unterwegs** ..... 138

Köstliche Rezepte aus der  
Campingküche ..... 144



**Wohin geht die Reise?** .. 160

Campingplatz-Tipps aus der  
Redaktion ..... 163

Checklisten für die Reise ..... 184

Register ..... 190

Impressum, Bildnachweis ..... 191



**Camper-Steckbriefe**

Tanja & Lenny ..... 21

Michèle & Melanie ..... 39

Rouven ..... 76

Julia & Daniel ..... 87

7 auf Weltreise ..... 108

Katharina ..... 119

Angelika ..... 136

Lea & Thilo ..... 131

Kirk ..... 158









# DAS CAMPINGMOBIL

»

Wer die Abenteuerlichkeit des Reisens  
ins Blut bekommt, wird diese Abenteuerlichkeit  
nicht wieder los.

«

Bruno H. Bürgel







## **DAS ERSTE DATE - WELCHES FAHRZEUG IST DAS RICHTIGE?**

Die Auswahl an Campingvarianten ist groß. Von einer romantischen Übernachtung im Zelt über ein improvisiertes Campingmobil im Familienwagen bis hin zu komfortablen Wohnwagen oder Wohnmobilen und kreativem Geländewagen mit Plattformbett: Wer die Wahl hat, hat die Qual. Bei der Entscheidung für eine Campingart gibt es einige wesentliche Dinge zu beachten.

Während die Auswahl eines Zeltes noch relativ übersichtlich ist, ist der Kauf eines motorisierten Vehikels komplexer. Doch beginnen wir mit der vielleicht romantischsten und auch ursprünglichen Art des Campens.

## ZELT UND BIWAK

Stichwort Romantik: Ein Biwak ist der Inbegriff ultimativer Freiheit. Übernachten im Freien, direkt unterm Sternenhimmel. Schläft man mit einem Schlafsack unter freiem Himmel, so nennt sich dieses Lager Biwak, verbreitet besonders unter Bergsteigern und beim Militär. Biwakieren kann man, wo man ist: im Freien, mit oder ohne wasserdichten Biwak-Schlafsack. Hängematten sind streng genommen kein Biwak mehr, aber eine tolle Alternative, um im Freien zu schlafen. Neben der klassischen Variante gibt es Luxushängematten mit eingebautem Moskitonetz, einer Isolierung und einer Regenplane als Wetterschutz. Mehr Platz und Komfort bietet das Campen in einem Zelt. Ob hippes Wurfzelt, Drei- oder Vier-Jahreszeiten-Zelt, Tipi, komfortables Familienzelt, stabiles geodätisches Zelt, Tunnel- oder Igluzelt – für jeden Typ ist etwas dabei. Und das ist auch gut so. Denn je nach Anforderung und Reisetil werden unterschiedliche Varianten benötigt: Eine Familie, die Urlaub auf einem Campingplatz macht, stellt andere Ansprüche als ein Soloreisender, der täglich das Zelt auf- und abbaut. In windigen und kalten Bergen benötigt man andere Zelte als an einem windstillen See im heißen Binnenland.

### VORSICHT

Der Reiz, auch einmal außerhalb von Campingplätzen zu übernachten, ist groß? Je nach Schlafgelegenheit unterscheidet sich, ob man biwakt oder zeltet. Das hat nicht nur Auswirkungen auf den Komfort, sondern auch auf die rechtliche Lage beim Wildcampen.

### FAZIT

Wer überall hinkommen möchte, nicht viel Komfort braucht und der Natur möglichst nahe sein will oder ein geringes Budget hat, der packe seinen Biwak-Schlafsack, eine Hängematte oder das Zelt ein und los geht die Tour! Zelten ist eine wunderbare Möglichkeit, als Campingeinsteiger den Duft der Ferne und des Abenteuers zu schnuppern.



## WOHNWAGEN

Komfortabler wird das Campen in einem Wohnwagen. Größter Vorteil: Steht der Caravan auf dem Campingplatz, kann man mit dem Zugfahrzeug – dem Auto – Ausflüge unternehmen oder zum Einkaufen fahren. Ein weiterer Vorteil sind die im Vergleich zum Wohnmobil günstigeren Anschaffungskosten und der deutlich geringere Unterhalt. Am Campingplatz angekommen wird der Wohnwagen auf dem Platz ausgerichtet, vom Zugfahrzeug abgekoppelt und in Ruhe eingerichtet: Strom will angeschlossen, Wasser in die Tanks gefüllt werden, das Vorzelt wird aufgebaut oder die Markise ausgefahren.

Ein Hingucker sind **Retro-Wohnwagen**, die Oldtimer unter den Caravans: der Teardrop-Caravan, ein Klassiker aus den USA der 30er-Jahre, die Eriba-Touring-Modelle oder der Airstream-Wohnwagen aus den USA. Ob alt oder auf alt gemacht, sie sind definitiv kultig und eine schöne Alternative.

### AUFGEPASST!

Die Höchstgeschwindigkeit für das Fahren mit einem Caravan unterscheidet sich von Land zu Land. Wichtig ist, sich im Vorfeld zu informieren, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um eine 100er-Zulassung zu erhalten.

Im Wohnwagen sind in der Regel Küche samt Kühlschrank, Herd und Spüle, Stau-, Wohn- und Schlafraum sowie eine Nasszelle mit WC und Dusche integriert. Heizung, elektrische Beleuchtung und fließendes Wasser fehlen ebenfalls nicht. Darüber hinaus kann man Wohnwagen – Caravan – mit Satellitenschüssel und Fernseher, Klimaanlage, Zweitbatterie und Rangierhilfe, sogenannten Movern, ausstatten. Ein Wohnwagen ist wie ein kleines Haus auf Rädern, das für Familien und Reisende, die gern lange an einem Ort verweilen, bestens geeignet ist.

Allerdings hat ein Wohnwagen auch Nachteile: Für den Aufbau eines Vorzeltes braucht es Übung, zudem erfordert das Fahren mit einem Caravan Vorsicht und Übung: Durch den Anhänger kann

das Manövrieren zur Herausforderung werden, auch das Beladen des Wohnanhängers erfordert Fachkenntnis. Die Grundregel lautet: von schwer bis leicht. Schweres Gepäck sollte man immer unten im Wohnwagen in der Nähe der Achse verstauen; mittelschweres Gepäck gehört in die bodennahen Staukästen und das leichte Gepäck, wie z. B. Kleidung, kommt in die oberen Staufächer. Die Größe und Unhandlichkeit eines Gespannes kann auch beim Befahren von Landstraßen oder in Ortschaften



schwierig werden, spätestens in den schmalen Gässchen einer Altstadt wird es eng. Für waghalsige Erkundungsfahrten eignet sich ein Caravan also nicht.

Aufgrund der Länge sollte man als Fahrer geübt sein und Distanzen gut abschätzen können. Außerdem benötigt man bei einer Gesamtmasse von über 3,5 t oder einem Anhängergewicht von über 750 kg natürlich den passenden Führerschein BE oder B96.

Beim Kauf muss man immer auf die Anhängelast achten, denn nicht jedes Auto darf beliebig große Wohnwagen ziehen. Informationen über die zulässige Anhängelast stehen im Fahrzeugschein. Noch ein wichtiger Punkt: Ein Wohnwagen sollte während der Wintermonate geschützt stehen. Stellplätze sind rar und sollten rechtzeitig organisiert werden.

## FAZIT

Der Lieblingscampingplatz steht fest und der Urlaub soll nur dort verbracht werden? Währenddessen wird das Auto für Erkundungsfahrten in die Umgebung, zum Einkaufen und für Tagesausflüge genutzt? Fühlt man sich als Fahrer sicher und der Herausforderung gewachsen, ein langes Gespann zu steuern, dann nichts wie los: Ein Wohnwagen ist das perfekte Campingfahrzeug!



Ein Wohnwagen bietet maximale Flexibilität, wenn man an einem Ort bleibt



## **KEIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN - DER KAUF EINES MOBILS**

Lange wurde recherchiert und abgewogen, verglichen und überlegt. Nun steht es fest: DIES ist das Traumgefährt, das Traumzelt. Jetzt heißt es, den Markt zu sondieren, Vor- und Nachteile abzuwägen und die richtige Kaufentscheidung zu treffen. Ist der Kauf eines Zeltes noch recht überschaubar, so ist besonders beim Erwerb von gebrauchten (Wohn-)Mobilen Vorsicht geboten. Wir haben ein paar Tipps.

## ZELTKAUF

Bei der Frage nach dem passenden Zelt kommt es immer auf die Gruppengröße, das Zielland und den Reisetil an. Dennoch gibt es ein paar Empfehlungen hinsichtlich des Kaufs, die übergreifend gelten.

### KAUFKRITERIEN ZELTKAUF

- verschließbares Moskitonetz im Innenzelt
- guter Windschutz: Die Sturmleinen sollten im unteren Drittel des Zeltes sein, die mit dem Gestänge verbunden werden
- Regenschutz: Ein robuster Zeltboden mit hohen Seitenwänden schützt vor Pfützen
- hohe Wassersäule
- ausreichend Platz und großer Vorraum (Apsis/Apsiden), in dem das Gepäck lagern und man bei schlechtem Wetter kochen kann
- Lüftung: Ideal sind zwei gegenüberliegende Eingänge, die sich von innen verschließen lassen
- geringes Gewicht, Zeltgestänge aus Aluminium (bruchsicherer) oder Carbon (leichter)
- einfacher und schneller Auf- und Abbau

Neben guten Materialien sollte man vor allem auf eine ausreichend hohe Wassersäule achten. Die Wassersäule ist eine Maßeinheit, die die Dichte von Geweben in mm angibt. Als Richtwert für Zelte gelten mindestens 1 500 mm fürs Zelt und mindestens 2 000 mm für den Boden. Hochwertige Zelte haben eine Wassersäule von 3 000 mm, der Boden sollte eine Wassersäule von 5 000 mm haben. Zusätzlich empfiehlt es sich, eine Plane unter das Zelt zu legen, weil dadurch der Boden vor spitzen Steinen geschützt wird.

Wer die Wahl hat, sollte das Zelt immer eine Nummer größer wählen. Denn sonst kann es kuschelig werden. Gerade beim Zelten möchte man den Kontakt mit der atmungsaktiven Innen- und der wasserdichten Außenwand aus Nylon oder Polyester vermeiden. Sonst tröpfelt das Kondenswasser direkt in den Schlafräum. Ein weiterer Vorteil: Das Gepäck kann im Innenraum verstaut werden.





## **AUSBAU - VOM AUTO ZUM WOHNMOBIL**

Geschafft! Das Traumobil ist gekauft! Und nun? Einen Großteil der Kosten für ein Wohnmobil ab Werk kann man sich sparen, wenn man das Gefährt selbst zum Zuhause ausbaut. Dies erfordert nicht viele Umbauten, macht Spaß und spart eine Menge Geld bezüglich Kauf, Versicherung und Steuern. Doch Vorsicht bei Gas und Elektrik: Vor dem Ausbau sollte man sich bei einem Fachmann informieren und die Umbauten anschließend von diesem überprüfen lassen.

## ZULASSEN UND VERSICHERN – DAS FORDERT DER TÜV

Grundsätzlich unterscheiden der TÜV und die Versicherung zwischen PKW, LKW und Wohnmobil. Deshalb sollte man genau aufpassen: Ist das Mobil bisher als PKW zugelassen, gilt der Ausbau als Ladung und muss entsprechend Paragraph 22 StVO gesichert werden. Die Ladung / der Ausbau darf also weder verrutschen, noch umfallen oder hin- und her rollen. Auswirkungen auf die Zulassung hat das keine.

Ist das Mobil hingegen als Nutzfahrzeug zugelassen und die Anforderungen an die Transporteigenschaften eines LKW werden nicht mehr erfüllt, erlischt dessen Betriebserlaubnis.

Natürlich darf man ein Wohnmobil auch im Alltag als Fahrzeug nutzen.

Laut Straßenverkehrs-Zulassungsordnung (StVZO) ist ein Wohnmobil ein Fahrzeug der Klasse M mit besonderer Zweckbestimmung. Es ist so konstruiert, dass es die Unterbringung von Personen erlaubt und mindestens eine Schlafgelegenheit (kann u. U. tagsüber als Sitz genutzt werden), einen Tisch (muss nicht fest installiert sein) und eine Sitzgelegenheit, eine Kochmöglichkeit (z. B. eine Herdplatte / einen kleinen Gaskocher) und Stauraum vorweist, um Gepäck und sonstige Gegenstände unterzubringen (z. B. Boxen unter dem Bett).

Wichtig, aber nicht gefordert für die Zulassung ist eine gültige Gasprüfung der Gasanlage. Dies ist aber kein Kriterium für die Anerkennung bzw. Zulassung.

Diese Kriterien gelten in der Schweiz ebenso. Allerdings unterscheiden die

Schweizer Wohnmobile nach dem Gewicht und unterteilen zwischen leichten und schweren Wohnmotorwagen. Unterschiede bestehen auch je nach Kanton und Prüfer. Bestenfalls erkundigt man sich beim zuständigen Straßenverkehrsamt und besorgt sich dort ein Merkblatt. In Zürich müssen beispielsweise eine Dachluke oder ein Fenster im Wohnraum, ein Grauwassertank für Abwasser und seitliche Sonnenstoren eingebaut werden.

Will man darüber hinaus noch zusätzliche Sitzplätze zulassen, folgen weitere Bestimmungen.

### AUFGEPASST

Der Tisch muss zwar nicht dauerhaft installiert sein, muss aber fest verschraubt werden.



Auch wenn man sein Mobil nicht ummelden möchte, muss es ggf. wegen technischer Änderungen beim Straßenverkehrsamt vorgeführt werden.

Auch für Österreich gelten dieselben Regelungen. Zusätzlich gibt es drei Anmerkungen: Bei der Verwendung einer Gasherdplatte als Kochgelegenheit muss die Gasflasche ein gasdichtes Gehäuse mit einer Öffnung nach außen am Boden verbaut haben. Das Einbauen von Scheiben mit Prüfzeichen ist ebenso zulässig wie das Entfernen von Trennwänden. Empfehlenswert ist auch hier eine Absprache im Vorfeld mit den Landesfahrzeugprüfstellen bezüglich einer Zulassung zum Wohnmobil.

Bereits im Vorfeld sollte man den Umbau mit einem Prüfer vom TÜV oder der DEKRA absprechen. Denn in der Praxis stellen verschiedene Prüfstellen je nach Ermessensspielraum auch unterschiedliche Anforderungen. Sicherheit hat wie immer

beim TÜV eine sehr hohe Priorität: Türen und Klappen müssen während der Fahrt fest verschlossen bleiben. Einiges wird in dem Gefährt bereits vorhanden sein oder spätestens für die Reise eventuell umgebaut werden.

### GUT ZU WISSEN

Diese Anforderungen erscheinen für Deutschland ungewöhnlich kurz und unkompliziert? Dann sollte man sich das ehemalige mehrseitige Merkblatt des VdTÜV bezüglich Anforderungen an ein Wohnmobil anschauen. Das erklärt auch die Ansprüche mancher Prüfer.

### UMBAU? ABER SICHER!

Für einen sicheren Umbau ist es wichtig, das zulässige Gesamtgewicht für das Fahrzeug bzw. die maximale Anhängelast bei Wohnwagen nicht zu überschreiten, da sonst die für dieses Gewicht ausgelegten Bremsen, Federn etc. nicht mehr sicher funktionieren. Die Versicherung muss im Schadensfall möglicherweise nicht mehr haften; man muss sich daher genau bei seinem Versicherer erkundigen. Das zulässige Gesamtgewicht darf also nicht aus den Augen verloren werden, falls das Reisemobil mit Holz auskleidet werden soll. Besser ist es, für die Verkleidung der Wände und Decke leichte Materialien zu wählen. Denn auch Gepäck und Personen zählen zum zulässigen Gesamtgewicht und müssen eingerechnet werden.

Eine goldene Regel beim Packen und daher bei der Planung des Umbaus lautet, alles Schwere möglichst tief zu lagern. Gerade



bei Geländefahrten ist das von Vorteil, doch auch bei hohen Reisemobilen sollte der Schwerpunkt tief liegen. Beachten sollte man daher beim Umbau, den Stauraum unter dem Bett und in Schränken einzuplanen und möglichst wenig Hängeschränke zu installieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Ladungssicherung. Einerseits muss das Mobiliar fest im Auto installiert, sprich am Boden und/oder an den Wänden verschraubt oder verklebt sein. Andererseits muss die Installation gewährleisten, dass sich die Türen und Schubladen während der Fahrt nicht öffnen.

### Verkleidung und Konstruktion

Holz ist bei vielen Mobilen die erste Wahl. Es ist ein nachwachsender Rohstoff, je nach Art relativ günstig und leicht, isoliert, sieht schön aus und verkörpert für viele den Wunsch nach Natur. Andererseits verzieht es sich, ist teilweise schwer und kann unbehandelt anfällig für Feuchtschäden sein. Multiplexplatten, Profilholz oder Sperrholzplatten bieten sich zum Bau von Schränken, Tischen, Schubladen und dem Bett an. Zudem können sie als Verkleidung dienen. Eine gute Ergänzung ist Elefantenhaut, eine wasserbasierte, matte Schutzbeschichtung für Wand und Tapete. Diese Beschichtung eignet sich besonders für stark beanspruchte Flächen, die häufig gereinigt werden. Denn sie ist laut Hersteller wasch- und scheuerbeständig. Auch Kork bietet sich als leichtes Material an. Dieser natürlich nachwachsende Rohstoff ist darüber hinaus wasserabweisend, Kork isoliert und gibt dem Innenraum einen warmen Farbton. Das sogenannte Leder der Veganer ist leider nicht gerade günstig. Kunststoff gibt es in allen Farben, Mustern und Formen und eignet sich zur Verkleidung von Wänden oder Fußboden. Allerdings gibt es in unserer Umwelt bereits zu viel davon, weshalb dies nicht unser präferiertes Material ist.

### TÜREN SICHER VERSCHLIESSEN DURCH:

- einfache, rautenförmige Drehriegel
- Schiebetüren
- Push-Lock-Möbelschlösser
- Riegel
- elastische Bänder vor Regalen
- Spanngurte

### Fußboden

PVC ist ein spröder und harter Kunststoff, der durch Weichmacher flexibel gemacht und angepasst wird. Gewöhnlich kennt



## **PLEITEN, PECH UND PANNEN - WAS TUN IN NOTFÄLLEN?**

Leider läuft auf einer langen Reise nicht immer alles rund, im wahrsten Sinne des Wortes. Wir haben noch keinen Reisenden getroffen, der nicht damit beschäftigt war, sein Auto, Zelt oder Wohnmobil zu reparieren. Das fahrbare Zuhause ist durch das Befahren von Schotterpisten, durch Hitze oder salzige Luft viel stärkeren Belastungen ausgesetzt als in der Heimat. Dazu kommt oft die Schwierigkeit, im Ausland das passende Ersatzteil oder Werkzeug zu bekommen oder eine adäquate Reparatur zu erhalten.

Auch bei einem Kurzurlaub wird man vielleicht feststellen, dass nicht alles glatt läuft. Die Kommunikation mit den Werkstätten im Ausland ist schwieriger als mit dem Mechaniker des Vertrauens zu Hause. Hilfreich sind in solchen Fällen die Schutzbriefe fürs Ausland der Automobilclubs und Autoversicherungen. Wichtig ist, das Reisemobil rechtzeitig vor der Fahrt gründlich durchzuchecken.

## DIE FAHRENDE AUTOWERKSTATT

Nicht immer kann eine Panne vermieden werden, innerhalb Europas greift dann meist die Versicherung oder der Schutzbrief. Falls das Fahrzeug nicht repariert werden kann, organisieren Versicherungen in der Regel einen Rücktransport des Mobils und der Insassen.

Viele Pannen können aber vermieden werden, wenn man sich im Vorfeld über Ersatzteile, Zuladung und Ladungssicherung informiert und mit Werkzeug und Ersatzteilen eindeckt.

Ob handwerklich begabt oder nicht, eine Basisausstattung an Werkzeugen sollte auf keiner Reise fehlen. Mit dem richtigen Handwerkszeug sind kleine Pannen schnell selbst behoben und der Besuch einer Werkstatt wird unnötig.

### Werkzeug und Ersatzteile – nicht nur – für Fernreisende

Bei einer längeren Reise empfiehlt es sich, Ersatzteile und Verschleißteile mitzunehmen. Oft sind diese im Ausland nicht erhältlich, eine Lieferung per Post aus der Heimat ist aufwendig und kostspielig. Reist man außerhalb der EU-Zollunion, muss man sich mit den geltenden Zollvorschriften vertraut machen. Der Zoll hat es teilweise in sich: Die Gebühren können bis über 100 Prozent des Marktpreises ausmachen!

Egal ob Zelt, Wohnwagen oder Camper – es lohnt sich immer, gutes Panzertape sowie Kabelbinder mitzunehmen. Diese helfen in zahlreichen Situationen: ob beim Stuhlflicken, Staubabhalten oder (kurzzeitigem) Surfboardreparieren, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Sikaflex und Bindfaden sind beim Campen ebenfalls unverzichtbar und wahre Alleskönner.



Erst die  
Fremde lehrt  
uns, was wir  
an der Heimat  
haben.



Theodor Fontane

### WICHTIG

Vor Reiseantritt alle Notfallnummern auf zwei Zetteln notieren und einen Zettel im und einen außerhalb des Mobils an einer gut erreichbaren Stelle verwahren.





## SO GEHT CAMPING

Der ultimative Guide für Camping-Einsteiger ist voll mit Inspiration und praktischen Anleitungen, damit der Traum vom Abenteuer schon beim ersten Camping-Urlaub wahr wird. Wie baut man ein Auto zum Camper um und was sagt der TÜV dazu? Wie wählt man den passenden Campingplatz? Wie will ich überhaupt campen?

Mit hilfreichen Tipps, Entscheidungshilfen und Checklisten steht „How to Camp“ jedem Camper-Typ zur Seite: ob im Zelt, Wohnmobil oder Van.



ISBN 978-3-95689-896-9

